

lieferer sei. Der Schlüssel zu den asiatischen Besitzungen der Türkei befindet sich in den Händen Russlands, die starken, fast uneinnehmbaren Befestigungen seien im Sturm genommen, weitere 1000 Kanonen erbeutet worden. Der Fall Erzerums sei die größte Niederlage Deutschlands. In diesem Tone geht es in den italienischen Blättern spaltenlang weiter. Die langatmigen englischen, russischen und französischen Telegramme stellen in begeisterten Worten den Fall von Erzerum als den Anfang von Deutschlands Ende und dessen Besiegung hin.

Das Erwachen aus diesen Träumen wird umso schmerzlicher sein.

Ueber den bereits gestern gemeldeten neuesten Flug über

See

und Angriff unserer Luftpiloten auf die englische Küste wird britischerseits folgendes gemeldet:

London, 20. Februar. Amtlich wird gemeldet: Zwei deutsche Doppeldecker griffen heute morgen Lowestoft an. Sie warfen 17 Bomben aus großer Höhe ab, worauf sie verschwanden. Personen wurden nicht getroffen. Die Nebengebäude eines Restaurants und zwei Wohnhäuser wurden beschädigt. Zwei Marinewasserflugzeuge stiegen auf und verfolgten die Angreifer, jedoch ohne Erfolg. Ein deutsches Wasserflugzeug warf Bomben in der Nachbarschaft von Kentishknod-Feuerschiff ab. Ein anderes warf sechs Bomben auf Walmer; zwei Bomben zerstörten Hausdächer, eine andere fiel dicht neben der Kirche nieder, wodurch die Fensterscheiben zertrümmert, als die Gemeinde gerade das Te Deum sang. Eine weitere fiel in der Nähe des Strandes nieder und tötete einen Zivilisten und eine Marineperson. Insgesamt wurden zwei Männer und ein Knabe getötet und eine Marineperson verwundet. Zwei britische Flugzeuge stiegen in Dover auf und verfolgten die Angreifer, ohne sie einzuholen.

Der kürzliche Angriff unserer Torpedoboote, dem bekanntlich zwei englische Fahrzeuge zum Opfer fielen, verursacht auf der britischen Insel eine gewisse Beklemmung.

Amsterdam, 21. Februar. Ueber den Untergang des leichten Kreuzers „Arcturion“, der sich ganz besonderer Popularität in England erfreute, schreibt die englische Wochenzeitschrift „Nation“, daß die Flotte hiermit wohl einen schweren Verlust erlitten, daß jedoch hierdurch die Ueberlegenheit der englischen Flotte über die deutsche nicht einmal an der Oberfläche gestreift worden sei. Viel ernster sei jedoch die Tatsache, daß es einer Flottill: von deutschen Torpedoboote möglich gewesen sei, bis in die Nähe der englischen Küste vorzudringen, um dort Minen zur Zerstörung englischer Schiffe zu streuen. Wir müssen, sagt die „Nation“, natürlich diese beiden unangenehmen Ereignisse (die „Nation“ bezieht in demselben Artikel den Untergang der „Arcturion“) als Teile einer allein stehenden Operation auffassen. Die Schwierigkeiten, die Polizei auf so ausgedehntem Gewässer wie die Nordsee auszuüben, springen ins Auge, aber es ist doch wieder ziemlich beunruhigend, zu wissen, daß so große Boote in dem Rege vorhanden sind, das wir rings um Deutschland gezogen haben.

Weiter wird über das japanische Geschwader im Mittelmeer berichtet:

Lugano, 21. Februar. Die römischen Blätter melden: Das japanische Geschwader, dessen Einfahrt nach dem Mittelmeer kürzlich angekündigt wurde, sei unbehelligt am Bestimmungsort angekommen. Das Geschwader führte eine Menge Flugzeuge und Hydropläne mit sich.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die neue Kriegsleihe. Wie verlautet, ist noch in diesem Monat die Veröffentlichung der Zeichnungseinladung für die neue, vierte deutsche Kriegsleihe zu erwarten. Neben der bisherigen Art der fünfprozentlichen unkündbaren Anleihe wird, wie bereits gemeldet, eine neue Art, und zwar in der Form von 4 1/2 prozentigen Reichsschatanweisungen ausgegeben werden, die im Laufe einer Reihe von Jahren durch Verlosungen zum Nennwerte getilgt werden. Unter Berücksichtigung dieser Tilgungsaussicht würde der Ausgabekurs der 4 1/2 prozentigen Reichsschatanweisungen gleichfalls einer jährlichen Verzinsung von fünf Prozent entsprechen. Der Zeichnungskurs der fünfprozentlichen Kriegsleihe wird sich dem Tageskurs der alten fünfprozentlichen Kriegsleihe anpassen. Für freiwillige Einzahlungen soll als erster Termin der 31. März bestimmt werden, während die erste Pflichtzahlung in das neue Vierteljahr fallen wird.

Vertliche und russische Nachrichten.

Schönheide, 21. Februar. Gelegentlich des letzten Besuchs Sr. Maj. Königs Friedrich August von Sachsen an der Ostfront wurde dem Handelsmann Fritz Schädlisch von hier, der seit Kriegsbeginn als Gefeiter im Felde steht, die Friedrich August-Medaille in Bronze verliehen.

Schönheide, 21. Februar. Herrn Hartmann Friedrich Mothes hier, der beim Ref.-Jäger-Bat. Nr. 13 am Feldzug gegen Frankreich teilgenommen hat, ist das Eisernes Kreuz 2. Klasse verliehen worden. Diese Kriegsauszeichnung wurde Herrn Mothes am Son-

abend durch Herrn Gemeindevorstand Winger unter herzlichen Glückwünschen ausgehändigt.

Schönheide, 21. Februar. Herrn Schlossermeister Schott, der über 40 Jahre lang der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr angehört, ist das von Sr. Majestät dem König gestiftete Ehrenzeichen für 40jährige treue Feuerwehrdienste verliehen worden. Diese Allerhöchste Auszeichnung ist Herrn Schott am vergangenen Freitag durch Herrn Gemeindevorstand Winger im Beisein von Vertretern der Freiwilligen Feuerwehr unter Beglückwünschung ausgehändigt worden.

Carlsfeld, 21. Februar. Schöne, echt gebirgische Wintertage sind seit einiger Zeit. Unser ideales Sportgelände zu beiden Seiten des Ortes hat seit einigen Tagen reichlichen und tadellosen Schnee aufzuweisen. Die Winterlandschaft bietet zur Zeit prächtige Bilder, namentlich der Hochwald mit seinen schönen Schneeegebirgen. Eine Schneeschuhpartie bei dem tagsüber jetzt herrschenden schönen Sonnenschein vermittelt einen ganz besondern Naturgenuss. Die Wetteraussichten sind sehr günstig, sodas man bestimmt auf weitere für die Ausübung des gesunden Skisportes günstige Tage rechnen kann. Die durchschnittliche Schneehöhe beträgt 1,2 Meter.

Dresden, 21. Februar. Am gestrigen Tage hat ein um seinen König und sein Vaterland hochverdienter Mann, dessen Name mit hohen Ehren im Buche der Geschichte unseres engeren Vaterlandes verzeichnet steht, die Augen geschlossen; Dr. Konrad Wilhelm v. Rügen ist nach einem arbeits- und gegenreichen Leben heimgegangen. — Seine Majestät der König hat an die Witwe des verstorbenen Staatsministers a. D. von Rügen nachstehendes Beileidstelegramm gesandt: „Tief ergriffen von der Kunde über das plötzliche Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls spreche ich Ihnen und den Ihrigen mein aufrichtiges Beileid aus. Das Land verliert in ihm einen tatkräftigen, um die Gesundung seiner Finanzen hochverdienten Staatsmann, ich selber einen unbedingt zuverlässigen, treuen Mitarbeiter, dessen Andenken stets in hohen Ehren bleiben wird. Gott tröste Sie in Ihrem tiefen Schmerze.“

Dresden, 19. Februar. Zu den Unterjagungen des Kaiserers der Dreikönigsgemeinde sei mitgeteilt, daß die veruntreute Summe wesentlich geringer ist, als ursprünglich angenommen wurde; sie beträgt etwa 28000 Mark.

Chemnitz, 21. Februar. Am Freitag waren in einem Grundstück der Schloßvorstadt 3 Telegraphenarbeiter mit dem Anbringen einer Stäbe an der Hinterfront des Hauses beschäftigt. Hierbei glitt der auf einer Leiter in Höhe des 3. Stockwerkes stehende Arbeiter aus und stürzte ab. Der im Hofe an der Leiter stehende 18 Jahre alte Telegraphenarbeiter Arno Willy Lechner aus Limbach bemerkte dies und wollte den Abstürzenden auffangen, wurde aber dabei zu Boden gerissen und schlug mit dem Hinterkopfe demassen auf das Kopfplaster auf, daß er eine schwere Schädelverletzung davontrug, an deren Folgen er am Montag im hiesigen Stadttrankenhause verstorben ist. Der abgestürzte Arbeiter ist ohne nennenswerten Schaden davongekommen und hat bereits zwei Tage nach dem Unfall seine Arbeit wieder aufnehmen können.

Niederplanitz, 20. Februar. Dem Bergarbeiter A. ist am 15. d. M. aus seiner im Baderaum des Vertrauensschachtes in Schiedewitz hängenden Hoje der Lohnzettel über 68 Mark gestohlen und damit, da er den Zettel bereits mit seiner Outing und Unterschrift versehen hatte, vom Diebe beim Oberleiter der Lohn abgehoben und unterschlagen worden. Leider ist es noch nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

Johanngeorgenstadt, 20. Februar. In diesen Tagen wurde von den Grenzsoldaten eine Frau aus Breitenbach i. S. auf verbotenem Wege, noch auf sächsischer Seite natürlich, angehalten, welche versuchte, ganze Brote und mehrere Frühstücksbrötchen über die Grenze nach Böhmen zu bringen. Natürlich wurde ihr alles abgenommen und außerdem wurde sie noch dorb bestraft. Wie sie Badware in Johanngeorgenstadt bekommen hat, da bei uns doch nur gegen Marken Brot usw. von den Bäckern verkauft werden darf, wird die eingeleitete Untersuchung klären.

Bad Elster, 20. Februar. Das sechs Jahre alte Söhnchen des Sanitäters Jenysch von hier ist auf einem Teiche des Albertparks auf dem Eise eingebrochen und ertrunken. Erst nach vieler Mühe gelang es, den kleinen Leichnam aus dem ziemlich tiefen Teiche zu bergen.

Der Sonntag Septuagesimä wird erst im Jahre 2000 wieder auf den 20. Februar fallen. Auf den 21. fällt er 1943, nachdem er bereits 1886 auf ihn gefallen war. Der späteste Tag, auf den er fallen kann, ist der 22. Februar. Bisher ist das nur einmal geschehen, nämlich 1204.

Speisebackpulver. Wie bekannt wurde, kommt häufig eine Ware als „Backmehl“ oder „marktreies Mehl“ in den Handel, welches aus Kartoffelmehl, Reismehl, Maismehl, Tapiokamehl u. ähnlichen Stoffen besteht. Die Preisprüfungsstelle in Berlin hält eine derartige Auszeichnung für unzulässig, da sie bei der Bevölkerung den Anschein erwecken kann, als handle es sich um eine Art Weizenmehl. Für derartige Mischungen soll in Zukunft die Bezeichnung „Speisebackpulver“ gewählt werden.

Keine heimlichen Lazarette. Nach einem Gerücht, das namentlich Angehörigen von vermissten Heeresangehörigen zugetragen wird, soll bei Berlin eine Unterkunftsstelle für Verwundete bestehen, die in so hohem Grade verstümmelt sind, daß sie der Außenwelt nicht mehr gezeigt werden könnten. Sie würden deshalb selbst vor ihren Angehörigen verborgen gehalten. Hierzu wird amtlich erklärt, daß dies Gerücht, wie es jedem Einsichtigen von vornherein klar sein sollte, auf Unwahrheit beruht. Jeder Verwundete und Kranke wird dem Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums gemeldet, das verpflichtet ist, über den Aufenthaltsort aller Lazarettinsassen Auskunft zu geben. Den Angehörigen aller Verwundeten und Kranken wird in den Lazaretten in den festgesetzten Besuchsstunden jederzeit Zutritt gewährt.

Ueber 2 Millionen Mark hat bis zum 15. Februar dieses Jahres die Kriegsspende von Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung zur Linderung der Kriegsnot gesammelt.

Die Kriegsklausel in Lieferungsverträgen beachten! Die Geschäftswelt muß darauf gewarnt werden, auf Grund von Lieferungsverträgen die Warenlieferung erzwingen zu wollen, in denen eine sogenannte Kriegsklausel sich befindet. Das Reichsgericht hat in jüngster Zeit sich wiederholt auf den Standpunkt gestellt, daß die Kriegsklausel unter allen Umständen von der Lieferungsverpflichtung entbindet und daß es nicht des Nachweises der Lieferungs-Unmöglichkeit bedarf. Damit ist eine ständige Rechtsprechung des höchsten deutschen Gerichtshofes geschaffen, von der er nicht wieder abgehen wird.

Ausfuhr nach Bulgarien und der Türkei über Rumänien. Die Handelskammer Plauen macht darauf aufmerksam, daß die Güterabfertigungsstellen bis auf weiteres für Bulgarien und die Türkei bestimmte, über Rumänien zu leitende Güter nur dann zur Beförderung annehmen dürfen, wenn der Absender bei der Auslieferung oder Wagenbestellung eine Bescheinigung der deutschen Gesandtschaft in Bukarest vorlegt, in der bestätigt wird, daß das rumänische Finanzministerium freie Durchfuhr durch Rumänien gestattet, und in der zugleich darauf hingewiesen wird, daß sie als Ausweis für die Auslieferung dienen soll. Es liegt im eigenen Interesse der Beteiligten, sich wegen der Erlangung der vorgeschriebenen Durchfuhr-Bescheinigung rechtzeitig mit der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest ins Einvernehmen zu setzen.

Wer Brotgetreide versüßert, veründigt sich am Vaterlande.

Weltkriegs-Erinnerungen.

23. und 24. Februar 1915. (Ende des Vogesenkampfes. — Praszynsz genommen.) Am 23. Februar erreichten die Vogesenkämpfe zunächst ihr Ende mit der Einnahme von Kilsel durch die deutschen Truppen. Das Ziel der fünfjährigen schweren Kämpfe war erreicht, alle die Bergeshöhen rings um Müstler waren in deutschem Besitz und wurden zu Verteidigungsstellungen ausgebaut; auf beiden Seiten waren die Verluste nicht gering. Der französische Vorstoß war nicht nur gescheitert, sondern es war auch gelungen, den Feind weiter, bis auf den Schluchtpaß hin, zurück zu drängen. Zur selben Zeit standen in der Champagne bei Perthes sich die Truppen in erbitterten Nahkämpfen gegenüber, die zu Ungunsten der Franzosen endeten. — Im Osten nahmen ostpreussische Reservetruppen am 24. Februar das festungsartig ausgebaut Praszynsz nach hartnäckigem Kampfe im Sturm, während bei Bolimow südlich der Weichsel die Russen durch die Befehung von Mogily einen kleinen Erfolg hatten; Bei der Einnahme des ersten genannten Ortes wurden über 10000 Russen gefangen genommen und 20 Geschütze erbeutet. Südlich des Dnejsr machten die ostpreussischen Truppen Fortschritte. — Die Erfolge des deutschen Unterseebootkrieges machten sich bereits deutlich bemerkbar; am 24. Februar wurde bei Castbourne ein dritter englischer Truppentransportdampfer mit 1800 Mann versenkt. Die britische Admiralität sperre nunmehr den Irischen Nordkanal, um sich besser der deutschen Angriffe erwehren zu können.

Bermischte Nachrichten.

Zur Lawinenkatastrophe in den Salzburger Alpen. Zu dem Unglück im Hochsonnengebiet wird weiter gemeldet: Am 19. Februar nachmittags gingen vom Rälberriedel zwei Staublawinen über die Schweizer Hütte, welche teilweise demoliert wurde, ab. Skimannschaften, welche mit dem Ausschleusen der an den beiden vorangegangenen Tagen gefallenen Schneemassen beschäftigt waren, wurden durch die Lawine verschüttet. Sofort wurden Rettungsarbeiten eingeleitet, an denen sich auch eine von Salzburg entsandte Sanitätspatrouille beteiligte. Bis gestern Abend wurden 55 Tote und 49 Verletzte geborgen, welche nach dem Reserchospital in Bischofshofen geschafft wurden. Ungefähr 30 Mann werden vermisst.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 23. Februar 1916, abends 8 Uhr: Kriegsbetende, Pastor Handtrug.

Kirchennachrichten von Sofa.

Mittwoch, den 23. Februar 1916, abends 7,9 Uhr: Kriegsbetende. Donnerstag, den 24. Februar 1916, abends 7,8 Uhr: Jungf. Verein in der Kirche. Freitag, den 25. Februar 1916, abends 8 Uhr: Vaterländischer Mahabend.

vermischte Nachrichten
halb
Kämpfe
blind
und
blind
partie
betreff
wenn
lich er
beit d
auf e
Blau-
dieser
wurde
leiden,
graphi
U
dige
sim h
Feinde
in der
Die A
nerb
Kranke
Gebirn
Synno
Farber
beim
Juchst
richtig
erger
nur 3
dafür,
mühte,
schäftig
Schüler
11, un
D
recht n
Ereinis
Lauben
Laube
eigenti
guten
auf die
Ob and
vorricht

Un
stehen,
dem Hol
wert sel
nauer a
Bersch
find in
streich
Schnit
niten s
halb m
bei der
fest wur
Schntere
Ben
die Mit
Beispiel
Dampf,
schmeid
flande m
dauernd
Holz nur
seigt wur
Soge
Gebelte
zwischen
Die unter
die zu er
lich in r
mit richt
andere W
au. Dan
negativ u
hohl, febe
erwärmt.
schießlich
starke und
Die
werden u
Stuhlste,
mendungs
Stangen
stäbe, Dr
Brehplatte
setzen, Do
Steine für
fahren ner
technif.
Auch
gestellt. I
mit Keim,
legt ihn e
beide Blat
die Bergie
eingedrückt
einem Pa
Laubläge
Schlie
die künstl
urfahte es
wieren. S
eben beidr